

An die Heimkehrenden!

Univ.-Bibl.
München

Willkommen!

Willkommen! klingt es Euch entgegen, tausendfältig aus allen Gauen der Heimat, die Ihr jetzt wiederseht, willkommen klingt Euch entgegen von den Türmen der Kirche Eurer Heimat, willkommen rufen Euch die laubumwundenen Pforten zu, die überall den Heimkehrenden errichtet sind, willkommen lallt Euch der Mund Eures Kindes entgegen. Aus dem tiefsten Herzen herauskommendes Willkommen schimmert Euch entgegen aus den Freudentränen der Gattin, des Vaters und der Mutter, brausend umwoht Euch der Ruf: Willkommen!

Und der Dank der Heimat!

Ob auf den weiten weißen Schneefeldern Rußlands, ob in den heißen Wüsteneien Asiens, ob auf dem öden Grau des Meeres, oder in der Hölle des Trommelfeuers in Flandern und in Frankreich, ob auf dem Lande, in der Luft, oder auf dem Meere es war, überall habt Ihr ausgeharrt, bis die übermächtige Flut des Gegners Euch verschlang.

Treu wart Ihr!

Und treu sein heißt: deutsch sein. Hieß es. Denn die Heimat verriet Euch da draußen. Undeutsche lockerten den Grund, auf dem die deutsche Eiche stand, bis sie im Sturme brach. Die Heimat, die Ihr mit der Seele suchtet, hinter dem Stacheldraht des Lagers, oder auf den Felsenklippen der englischen Inseln suchtet, sie ist anders geworden, undeutsch.

Sie soll und muß wieder deutsch werden, und Ihr sollt dabei mithelfen, alles zu entfernen, was uns auf diesem Wege entgegensteht. Denn all die Erfahrungen, die Ihr draußen mit Euren Sklavenhaltern gemacht habt, den Gegnern, die unaufhörlich das Wort „Menschlichkeit“, „humane Gesinnung“ im Munde führten und die furchtbarsten Unmenschlichkeiten an Euch verübten, sie haben gesiegt, weil sie nur einig fühlten und dachten: national. Wir sind besiegt worden, weil wir nicht das stolze Nationalbewußtsein unserer Feinde in uns hatten. Darum sollt Ihr mithelfen, die Heimat wieder mit dem Geiste zu erfüllen, der uns groß gemacht hat, dem Geiste des Deutschtums und über dem verwüsteten und am Boden liegenden Deutschland sollt Ihr die nationale Fahne flattern lassen; deutsch und national, das sollen die Gedanken sein, mit denen Ihr an Eure neue Arbeit herangeht, an die Arbeit, das deutsche Vaterland wieder aufzubauen.

Wenden!

Richtlinien der Deutschnationalen Volkspartei.

I. Volk und Staat.

1. Nur ein starkes deutsches Volkstum, das Art und Wesen bewahrt wahr und sich von fremden Einfluß frei hält, kann die zuverlässige Grundlage eines starken deutschen Staates sein.

2. Der deutsche Staat muß eine gleichberechtigte Stellung im Staatenleben der Welt wiedergewinnen und festhalten. Dazu fordern wir eine zielbewußte, von einem einheitlichen festen Willen geführte auswärtige Politik, die jede Zersplitterung unserer auerpolitischen und weltwirtschaftlichen Interessen vermeidet, und die gründliche Reform des deutschen auswärtigen Dienstes, der nur den besten Köpfen ohne Rücksicht auf Namen, Vermögen und Parteistellung anvertraut werden darf. Dem deutschen Staat ist ein Volksherr unentbehrlich, das nach den Lehren des Weltkrieges zu schaffen ist. Wir bekämpfen jede unwürdige Behandlung oder Zurücksetzung von Angehörigen des Heeres und der Marine. Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und die Kriegshinterbliebenen ist ebenso wie die rechtliche und wirtschaftliche Sicherstellung der Militärpersonen und der Pensionäre eine Ehrenpflicht des Reiches.

3. Die gegebene Verfassung für den deutschen Staat ist nunmehr die parlamentarische Regierungsform, getragen vom Vertrauen der Mehrheit seiner Bürger und ruhend auf dem gleichen Wahlrecht. Wir begrüßen die deutsche Frau als eine in jeder Beziehung zur Mitarbeit am öffentlichen Leben gleichberechtigtes Mitglied. Die Verwaltung ist zu vereinfachen und in sozialem Geiste zu führen. Die Ämter in Staat und Gemeinde sind nur nach der Befähigung zu besetzen. Wir treten für eine freiheitliche Gestaltung der Gemeindevorfassung unter Berücksichtigung der großen Berufsgruppen ein.

4. Eine planmäßige und opferbereite Bevölkerungspolitik muß unser Volkstum gesund und wachstumskräftig erhalten. Die wichtigsten Mittel dazu sind eine umfassende Siedlungspolitik auf dem platten Lande, die neues Bauernland und Abhängigkeiten eigener Wirtschaft für die Landarbeiter schafft und für die auch Großgrundbesitz des Staates, der Gemeinden und der Privaten in angemessenem Umfange gegen Entschädigung zur Verfügung zu stellen ist; grundlegende Beseitigung der Wohnungsnot, planmäßige Schaffung von Heimstätten für alle Schichten der Bevölkerung, insbesondere auch für unsere heimkehrenden Krieger.

II. Religiöse und sittliche Mächte des Volkslebens.

1. Die starke Lebenskraft des Christentums muß unserem Staats- und Volksleben erhalten bleiben und es durchdringen. Sie muß durch den Religionsunterricht dem heranwachsenden Geschlecht zugeführt werden. Für jede religiöse Empfindung, jede kirchliche Einrichtung und jede Religionsgemeinschaft ist Achtung und Schonung zu fordern. Unter allen Umständen muß für die innere Freiheit und für eine rechtlich gewährleistete Stellung der Kirchen und ihrer Diener, sowie für eine Sicherstellung ihrer wirtschaftlichen Existenz und ihrer wohlverordneten Rechte Sorge getragen werden.

2. Deutsche Sitte muß in Ehe und Familie kraftvoll und lebendig bleiben. Zur Mitarbeit für dieses erste Gebot unserer nationalen Zukunft, für die religiöse und sittliche Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes rufen wir vor allem auf die bewährte und opferbereite Arbeit der deutschen Frau. Sie wird sich in dem Kampf gegen sittliche Gefahren und Alkoholmißbrauch führend zu betätigen haben.

III. Geistiges Leben.

1. Die geistigen Werte und Güter der Nation verkündnisvoll zu pflegen, ist eine Hauptaufgabe deutscher Zukunft. Freiheit der Person und des Gewissens, Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Freiheit von Kunst und Wissenschaft sind verfassungsmäßig festzulegen. Die geistig arbeitenden Berufe sind vor der Gefahr der Proletarisierung zu schützen.

2. Die Schule muß die Charakterbildung und die nationale Erziehung auf religiöser Grundlage in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen. Die Schulaufsicht muß in den Händen von Schulfachkundigen liegen. Weitgehende Fürsorge, namentlich für die Volksschule als Grundlage der Bildung des Volkes, aber auch für alle anderen Schulgattungen und Einrichtungen der allgemeinen Volksbildung ist dazu notwendig. Der Aufstieg von der Volksschule zur höheren Schule ist auch wirtschaftlich zu erleichtern.

IV. Wirtschaft.

1. Das Privateigentum, die Privatwirtschaft, Erwerbsfium und Unternehmungsgeist müssen grundsätzlich die Grundlagen unserer wirtschaftlichen Arbeit bleiben, die wir gegen jeden offenen und versteckten Kommunismus verteidigen. Wo im sozialen Interesse die Ueberführung der Privatwirtschaft in die gemeinwirtschaftliche Betriebsform der Genossenschaft, der Gemeinde oder des Staates geboten ist, treten wir dafür ein, fordern aber ihre sachgemäße und sachmännliche Durchführung.

2. Wir bekämpfen die Auswüchse eines international gerichteten Großkapitalismus. Die im Kriege geschaffene staatliche Zwangswirtschaft ist abzubauen, die Kriegsgesellschaften sind alsbald aufzulösen.

4. Der durch den Krieg schwer geschädigte Mittelstand bedarf zu seiner Wiederaufrichtung einer sorgfältigen staatlichen Fürsorge. Alle nationale Arbeit in Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Handel und Verkehr muß Schutz und Förderung finden. Die Sozialpolitik ist fortzusetzen, die Arbeiter- und Angestellten-Gesetzgebung ist auszubauen. Insbesondere sind der Schutz und das Recht der Landarbeiter zeitgemäß neu zu ordnen. Die Berufsverbände und Gewerkschaften sind gesetzlich anzuerkennen. Den erwerbstätigen Frauen ist weitestgehender Schutz in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Beziehung zu gewähren; die Heimarbeit ist auf gesunde Grundlage zu stellen. Die Existenz der Beamten, Geistlichen, Lehrer, Militärpersonen und Pensionäre muß rechtlich und wirtschaftlich sichergestellt sein. Das Koalitionsrecht ist gesetzlich zu gewährleisten. Das Weantens- und das Staatsarbeiterrecht sind in neuem Geiste zu gestalten.

4. Eine planmäßige Finanzpolitik hat das öffentliche Abgabewesen nach den Grundätzen der Tragfähigkeit und sozialen Gerechtigkeit zu ordnen. In dem einheitlich auszubauenden Steuersystem sind Vermögen und Einkommen für die Deckung der Reichs-, Staats- und Gemeindefasten in ausgedehntem Maße heranzuziehen, aber unter schonender Behandlung der volkswirtschaftlich produktiven Arbeit. Die Kriegsanleihen müssen sichergestellt, die wirklichen Kriegsgewinne auf das schärfste erfasst werden.

5. Ein lebensfähiger Kolonialbesitz ist zur Ergänzung seiner heimischen Wirtschaft dem deutschen Volke unbedingt notwendig.

Beitrittserklärungen sind an den Parteivereinsvorstand
des Heimatsortes oder der nächsten Kreisstadt zu richten.

Die Deutschnationale Volkspartei.